

„Maultäschle“ zum Schutz vor dem Virus

Corona II „Nähmädle“ und weitere Ehrenamtliche fertigen tausende Gesichtsmasken

Memmingen Zu gerne würde Renate Nägele jetzt Frühjahrs- und Sommerkleider schneiden. Oder Mitglieder des Adels für die historische Wallenstein-Woche in feinen Zwirnhüllen. Doch Anproben im Atelier mit hautnahe Kontakt? In Pandemie-Zeiten undenkbar. Genauso wie die Arbeit in der Gruppe mit den Nähmädle des Fischertagsvereins – zumal das Großereignis ja verschoben wurde. Was Nägele und ihre Nähmädle jetzt herstellen, ist zwar von schlichtem Design, aber demnächst in, oder besser gesagt: vor aller Munde.

Sie nimmt's genau

Von „Gesichtskleidern“ – oder schwäbisch: „Maultäschle“ – sprechen Nägele und die anderen Frauen, denn die Obermeisterin der Unterallgäuer Maßschneiderinnung macht klar: Es sind keine Masken mit Schutzwirkung von medizinischem Standard. Dass es die Maßschneiderin dennoch genau nimmt, versteht sich: Seit Beginn verfolgt die 63-Jährige die Diskussionen darüber, welche Anforderungen die Masken erfüllen sollten. Irgendwann beschloss sie, ihren Schutz selbst in die Hand zu nehmen. Einen Anstoß gab ihr zufolge der Bundesverband der Maßschneider, der eine

„Näh- und Pflegeanleitung für einen Behelf-Mund-Nasen-Schutz“ vom Brand- und Katastrophenschutzamt Essen in Umlauf brachte.

Ein Praxistest mit ihrem Mann, der sich bei der Feuerwehr engagiert, offenbarte jedoch Tücken. Bis die Bendel im Nacken zur Schleife

gebunden sind, verginge im Ernstfall kostbare Zeit. Ein Knoten wiederum drückt laut Nägele unter dem Helm oder kann sich lösen. Stattdessen setzt sie auf Gummiband – von guter Qualität, denn es muss die Bänder in kochendem Wasser samt Waschpulver aushalten, die

Nägele nach jedem Tragen der Baumwollmasken empfiehlt. Von denen sind inzwischen an die 3000 Exemplare an Einrichtungen in der Region gegangen. Als sie las, dass bei der Lebenshilfe Kempten dringend Masken benötigt würden, fädelt Nägele nämlich eine Gemeinschaftsaktion ein: „Ich habe bei meinen Damen von der Nähstube rumtelefoniert und gefragt, wer Lust hätte mitzumachen.“ Das Echo war groß: Mit Kolleginnen sowie Frauen aus Nägeles Nachbarschaft waren es schließlich 20 Mitwirkende.

Mit Begeisterung dabei

Zunächst streckte Nägele das Geld für das Material aus eigener Tasche vor – dann erhielt sie Unterstützung vom Landratsamt, um einen Teil der Kosten zu decken. Auf Anfrage bei der Stadt Memmingen bekamen die Näherinnen zudem beispielsweise Laken spendiert.

Nägele machte sich ans Zuschneiden und Zustellen: Die 63-Jährige und ihr Mann begaben sich auf Kurrierfahrten, legten das Material vor die Tür oder ans Fenster der Damen. Diese seien mit Begeisterung dabei, sagt Nägele. Egal, ob die Einzelne 20 Stück fertigt oder „näht wie der Teufel“: Nägele ist stolz auf jede der Frauen, von denen einige 80

Jahre und älter sind. „Ohne sie wäre das niemals zu schaffen gewesen.“ Dieser Einsatz ermöglichte es, kartonweise Masken zum Beispiel auch für ein Ottobeurer Seniorenheim sowie die Diakonie und die Stadt Memmingen bereitzustellen. Auch auf private Anfragen hin nähren Nägele und die Frauen. Im Gegenzug Geld zu verlangen, kommt nicht in Frage. In Krisenzeiten müsse man Solidarität zeigen, sagt Nägele.

Eine weitere „Lieferung“ übergab Nägele im Namen der „Nähmädle“ jetzt im Memminger Mehrgenerationenhaus. Zusammen mit dem Beitrag weiterer ehrenamtlicher Näherinnen – zum Beispiel Barbara Bachfischer oder Angelika Schmitz aus Steinheim, die eine Nähgruppe über Facebook ins Leben rief – kamen 1300 Mund-Nasen-Masken zusammen. Sie werden größtenteils an die Kunden der Tafel weitergegeben, die momentan mittels eines Lieferdienstes des SKM (Katholischer Verein für Soziale Dienste) versorgt werden. Der Rest geht an weitere Personen, deren Mobilität eingeschränkt ist.

Das Memminger Mehrgenerationenhaus hat die Besorgung von Stoffen und Utensilien sowie deren Verteilung an die Ehrenamtlichen koordiniert. (ver)



Tausende Masken haben Renate Nägele und ihre „Nähmädle“ schon hergestellt, um einen Beitrag im Kampf gegen die Ausbreitung des Coronavirus zu leisten. Das Bild zeigt (von links) Anneliese Kohler, die Stoffe für neue „Maultäschle“ bekommt, sowie Margit Eigen, die fertig genähte Masken an Renate Nägele übergibt. Foto: Nägele